

Beyond flesh and blood

2006 war für Tom Schrage der Punkt erreicht, neue Ausdrucksformen zu erschließen und die Grenzen des Siebdrucktechnischen weiter auszuloten. Er setzte daher einen Kunstgriff ein, um die Serigraphie aus der, für ihn sonst unabdingbar fotorealistischen Umklammerung zu lösen.

Zwei abstrakte Motive, auf Basis von Körperdrucken, wurden zu zwei Protagonisten ernannt; die Leinwand zum Ort der Begegnung, zum Schauplatz von Mit- und Gegeneinander gekürt. Die Regeln: zwei Endformate, alles andere ist erlaubt, bzw. sogar Pflicht.

Der auf 10 Seasons angelegte Zyklus beginnt darstellerisch handzahn, erreicht aber schon mit der dritten Stufe einen Auflösungsgrad, in dem die Ursprünge schwerlich zu identifizieren sind. Plakative Flächen diffundieren zu schleierartigen Gebilden, zu Schemen, die sich zu organischen Wesen zusammenfinden, oder einer plasmatischen Zellteilung gleich, voneinander fortgetrieben werden. Die Bühne besteht mal aus überirdisch kühlem Metall, mal aus sanften bis dramatischen Farbwolken oder aus akkurat aneinandergenähten Bahnen wild gemusterter Stoffe. Tom Schrage offenbart auf einnehmende Weise, zu welcher künstlerischen Bandbreite das Medium Serigraphie in der Lage sein kann.

Leben – Liebe – Kampf – Tod? Interpretatorisch hat das Werk den Charme, dass man es wahlweise schlicht emotional begreifen oder auch intellektuell deduzieren kann. Bedauerlich ist, dass bislang nur vier Seasons umgesetzt wurden. Hat man sich erst einmal in die Rolle als Zuschauer in das Schauspiel eingefunden, ist man unversehens von der Inszenierung gebannt und brennt darauf zu erfahren, was den Helden noch widerfahren und wie das Epos enden wird.